

## Der Fall Hammarskjöld

Henning Melber

Der Schwede Dag Hammarskjöld war ab April 1953 zweiter Generalsekretär der Vereinten Nationen (VN).<sup>1</sup> Im Konflikt in der Demokratischen Republik Kongo versuchte er vergeblich, die Abspaltung der Provinz Katanga rückgängig zu machen. Er war auf dem Weg zu einem Treffen mit dem Sezessionsführer Moïse Tshombe, als das Flugzeug beim Anflug auf die nordrhodesische Minenstadt Ndola in der Nacht vom 17. zum 18. September 1961 zerschellte. Hammarskjöld kam mit allen weiteren 15 Menschen an Bord ums Leben. Seither halten sich hartnäckige Vermutungen, dass dies kein gewöhnlicher Unfall war. Im September 2013 hatte schließlich nach einjähriger Recherche eine auf private Initiative etablierte unabhängige Kommission einen Bericht über die möglichen Ursachen des Absturzes vorgelegt. Dieser wurde Anfang Oktober 2013 dem Generalsekretär der VN überreicht.<sup>2</sup>

### Folgeuntersuchung: Runde 1

Am 21. März 2014 machte Ban Ki-moon den Bericht allen Ständigen Vertretungen zugänglich. Er unterstützte die Empfehlungen der Kommission und schlug vor, dass die Generalversammlung eine Expertenkommission berufen möge, um die Erkenntnisse zu prüfen. Doch es blieb lange Zeit unklar, ob es dazu von einem Mitgliedstaat einen entsprechenden Antrag geben würde, da die noch amtierende konservative Allianzregierung Schwedens keinerlei Interesse an der Angelegenheit zeigte. Die Ende September 2014 neu gewählte Koalitionsregierung von Sozialdemokraten und Grünen mit Außenministerin Margot Wallström wurde hingegen umgehend aktiv. Ein Antrag der Vertretung Schwedens wurde mit Unterstützung zahlreicher anderer Länder im Dezember 2014 mit Resolution 69/246 einstimmig angenommen.<sup>3</sup>

Der Generalsekretär ernannte am 16. März 2015 eine Kommission, bestehend aus dem tansanischen Generalstaatsanwalt Mohamed Chande Othman (Leiter), dem dänischen Ballistiker Henrik Larsen und der

1 Siehe das Porträt in *WeltTrends* 82, S. 80–81.

2 Siehe *WeltTrends* 94, S. 17–20.

3 Ausführlicher und mit Links zu allen relevanten Dokumenten: Melber, Henning / Wardrop, David: From a book to a United Nations resolution: Yes we can! School of Advanced Studies, University of London, SAS Blogs, 17.2.2015.



Hammarskjöld in Jerusalem 1956

australischen Luftfahrtexpertin Kerryn Macaulay. Die Ergebnisse der Hammarskjöld-Kommission sollten darauf geprüft werden, ob eine neuerliche offizielle Untersuchung gerechtfertigt sei. Nach Befragungen in einigen Ländern, einschließlich Interviews mit noch lebenden Augenzeugen in Sambia, wurde der Bericht am 11. Juni 2015 vorgelegt.

Die Expertengruppe ging insbesondere der Hypothese nach, ob ein Luftangriff oder andere Formen der Einwirkung von einem weiteren Flugzeug zum Absturz geführt haben könnten. Tatsächlich fanden sich ihr zufolge hinreichende Verdachtsmomente auf eine mögliche Fremdeinwirkung. Die bislang offizielle Erklärung, dass der Absturz eine Folge von Übermüdung des Flugpersonals gewesen sei, wird als ebenso unbewiesen eingestuft wie andere Vermutungen. Hingegen gäbe es Indizien, die nicht ausschließen lassen, dass zum Zeitpunkt des Absturzes mehr als ein Flugzeug in der Luft war und die Maschine bereits vor dem Aufprall in Flammen stand. Die Aufzeichnungen des bislang nicht zugänglichen Funkverkehrs durch die US-amerikanische National Security Agency (NSA) könnten weitere Aufschlüsse über den Hergang bieten. Zudem ergaben die Recherchen, dass die von Hammarskjöld seinerzeit benutzte Codierungsmaschine zur internen Kommunikation dank Manipulationen des (pikanterweise schwedischen) Herstellers den Mitschnitt durch die NSA und andere westliche Geheimdienste erlaubte.

In seinem Übergabeschreiben zu dem Bericht, der vom Generalsekretär am 2. Juli den Mitgliedstaaten übermittelt wurde, empfahl Staatsanwalt Othman die weitere Befassung der VN mit dem Flugzeugabsturz,

um Informationslücken zu schließen. Gemeint waren damit u. a. klassifizierte Dokumente im Besitz von Mitgliedstaaten. Dieses weiterhin geheime Material könne Aufschlüsse über die möglichen Umstände des Absturzes bieten. In einem Schreiben vom 10. Juni an die Kommission hatte das britische Außenministerium bedauert, dass eine vollständige Herausgabe des angeforderten Materials aus Gründen nationaler Sicherheit nicht möglich sei. Die Ständige Vertretung der USA hatte schon tags zuvor Staatsanwalt Othman informiert, dass Dokumente im Besitz der NSA weiterhin der obersten Geheimhaltungsstufe unterliegen.

### Folgeuntersuchung: Runde 2

Aufgrund der Sachlage empfahl der Generalsekretär, dass eine weitere Untersuchung durch die VN nötig wäre. Er stellte fest, dass einzelne Mitgliedstaaten entsprechende Anfragen nicht substantiell oder gar nicht beantworteten. Geheimhaltungsvermerke wurden trotz des zeitlichen Abstands zum Vorfall nicht aufgehoben und die Einsicht in Dokumente verweigert. Er forderte die Mitgliedstaaten dazu auf, so bald wie möglich die noch schwebenden Anfragen nach spezifischen Informationen zu beantworten. Dies veranlasste am 10. Juli einen Artikel in der *New York Times* zu der Frage, welche Geheimnisse eigentlich so groß sind, dass sie sogar fast 55 Jahre danach noch verschwiegen werden müssten. Sollte es tatsächlich Aufzeichnungen der chiffrierten Kommunikation Hammarskjölds in den Archiven der westlichen Geheimdienste geben, wären diese vermutlich höchst aufschlussreich hinsichtlich seiner damaligen Verhandlungsstrategie und der westlichen Haltung dazu.

Am 13. November zirkulierte unter den Mitgliedstaaten der VN ein Antrag der Ständigen Vertretung Schwedens, der von 74 weiteren Staaten unterstützt wurde, darunter Belgien, Frankreich, Deutschland und Russland, aber nicht Großbritannien und die USA. Die wenige Tage später angenommene Resolution forderte den Generalsekretär auf, die von einzelnen Regierungen nicht beantworteten Anfragen der Expertenkommission weiter zu verfolgen. Diese Staaten sind zugleich dazu aufgerufen, Einsicht in die in ihrem Besitz befindlichen Dokumente zu gewähren.

Den seit der Unabhängigkeit andauernden Konflikt um die Demokratische Republik Kongo und die Kontrolle über deren enorme natürliche Ressourcen, insbesondere in Katanga, konnte Dag Hammarskjöld nicht beenden. Die Lösungsversuche kosteten auch sein Leben und das der 15

anderen, die ihn auf dem Weg nach Ndola begleiteten. Ob es jemals gelingen wird, die genauen Umstände des Flugzeugabsturzes zu klären, bleibt fraglich. Wenigstens werden die berechtigten Zweifel an einem Unglück nun öffentlich und offiziell thematisiert. Dazu erklärte Schwedens Ständiger Vertreter bei den VN, Botschafter Olof Skoog, anlässlich der Beschlussfassung am 19. November 2015 in der Generalversammlung: „Der Kontrast zwischen dem, was wir einerseits über Hammarskjölds Leben und Vermächtnis – sogar seine inneren Gedanken – kennen, und was wir immer noch nicht über die Umstände seines Todes wissen, bleibt beunruhigend.“ 

#### Prof. Dr. Henning Melber

geb. 1950, Direktor em. der Dag-Hammarskjöld-Stiftung in Uppsala und Extraordinary Professor an den Universitäten in Pretoria und des Free State in Bloemfontein, Mitglied im *WeltTrends*-Beirat

[Henning.Melber@dhf.uu.se](mailto:Henning.Melber@dhf.uu.se)

